10. **Wachstum und Entwicklung**

10.1. **Die Erfindung des Bruttosozialprodukts**

**Die Vermessung der Volkswirtschaft: Ausgangslage**:

- Blüte der Konjunkturforschung in den 1920er Jahren

- Gründung von Forschungsinstituten: Institut für Konjunkturforschung -> heute: DIW   
- Suche nach Zyklen in verschiedenen Indikatoren des Geschäftslebens -> Ausbau der Wirtschaftsstatistik;

- "Volkseinkommen" als theoretisches Konzept der Gesamtgröße einer Volkswirtschaft im Zuge des Aufstiegs der Makroökonomie („income“ bei Keynes, Hicks, etc.)

- nur grobe Schätzungen alle paar Jahre in sehr wenigen Ländern, noch kein kontinuierlicher Indikator für wirtschaftliche Entwicklung

- Herausforderung Weltwirtschaftskrise: Wie stark sank das Volkseinkommen?

**Bestimmung des Volkseinkommens in Großbritannien**:

- **Colin G. Clarke** (Statistikdozent in Cambridge) als Naturwissenschaftler generell unzufrieden mit dem Verzicht deduktionistischer Ökonomen auf Empirie.

- Schätzt ohne Auftrag brit. Volkseinkommens 1924-31; Innovationen 1932-40:   
🡪 Berechnung auf drei Wegen (Produktion, Verteilung, Ausgaben)

🡪 Bruttoeinkommen pro Kopf als Indikator für volkswirt. Entwicklung

🡪 Kaufkraftparität: Ländervergleich über „International Units“ (Kaufkraft eines USD 1925–34) -> Entsetzen über ungeahnte Disparitäten:  
1200–1400: USA, Kanada, Neuseeland

…  
Unter 300: u.a. Türkei, Rumänien; China, Indien und übriges Asien; übriges Afrika

**Simon Kuznets** (1901 – 1985)

„National Income“, „Economic Growth and Income Inequality“

**Bestimmung des Volkseinkommens in den USA**

- Kongress verlangt 1932 eine Statistik des Volkseinkommens 1929–31

- Handelsministerium überfordert -> NBER beauftragt, Kuznets leitet Projekt

- **Kuznets kritisch**: Daten nur eingeschränkt interpretierbar, nicht vergleichbar (Kontext und Spezifika), fehlt Faktor Zufriedenheit, fehlen nicht marktvermittelte Leistungen (Hausarbeit, Kleingarten, etc.)  
**Herausforderung Kriegswirtschaft**

- Staaten brauchen Planungsgrößen zur Umsteuerung der Volkswirtschaft

- Ab 1942 in den USA neue Herangehensweise: Fokus auf Bruttosozialprodukt (Produktionsleistung statt Volkseinkommen), keynesianische Fundierung

- Institutionalisierung einer volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), als staatl. Daueraufgabe auch nach 1945 begriffen (Steuerung der Volksw.).  
  
**Wassily W. Leontief** (1905 – 1999)

Promotion: "Die Wirtschaft als Kreislauf", Institut für Konjunkturforschung, Nobelpreis.

**Methodisch-theoretische Grundlagen der VGR Mitte der 1930er Jahre**

- **Input-Output-Analyse**:  
🡪 Leontief vom physiokratischen „Tableau Economique“ inspiriert

🡪Überwindung der neoklassischen Einbahnstraße (Konsumgüter entstehen direkt aus Produktionsfaktoren) durch Kreislaufkonzept: Güter produzieren Güter, Output einer Branche ist Input der nächsten

🡪Überwindung der Partialanalyse: Interindustrielle Verflechtungen

- **Ökonometrische Makromodellierung von Volkswirtschaften**:   
🡪 Ragnar Frisch und Jan Tinbergen waren allererste Nobelpreisträger.

- **Keynesianische Makroökonomie**

**MONIAC (Phillips-Maschine):** Analogcomputer (Makromodell), der mittels Wasserflüssen unabhängig von Parametern die Geldflüsse durch eine Volkswirtschaft simuliert. Als Lehrmittel gedacht, tatsächlich zur Analyse eingesetzt (frühen Digitalcomputern überlegen).

10.2. **Das Wirtschaftswachstum nach 1945**

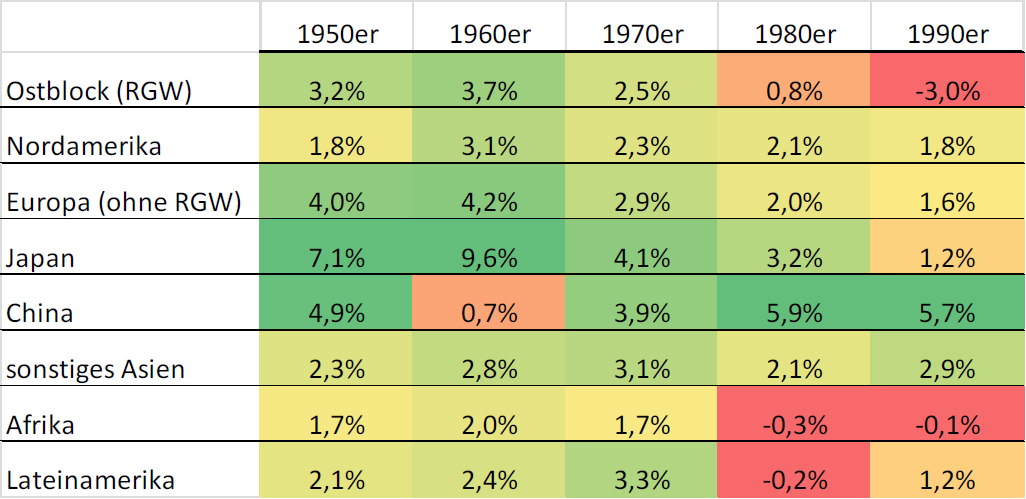
- Primäre Herausforderung nach 1945: Wiederaufbau, KK als Wachstumswettkampf

- Förderung des internationalen Handels durch System fester Wechselkurse (Bretton Woods) und allmählichen Zollabbau

- Rekonstruktionsphase bis frühe 1960er, hohe Wachstumsraten  
- Zunehmend kurze Wachstumsschwächen ab ca. 1960: Phase keynesianischer Stabilisierung des Wachstums

- Ende 1970er: Beginn der ‚neoliberalen‘ Phase des Wachstums durch Entfesselung; Unstetigkeiten bewusst in Kauf genommen

- Versagen der Planwirtschaften ab 1980ern.



**Wachstumskritik (bekannte Beispiele)  
John Kenneth Galbraith: Die Überflussgesellschaft**:

- Ökonomie inzwischen jenseits der Deckung wirklicher Bedürfnisse

- Erzeugung künstlicher Bedürfnisse durch Unternehmen

- GDP falscher Maßstab: ökonomischer Wert verdeckt unterschiedlichen gesellschaftlichen Wert von Erzeugnissen und soziale Ungleichheit  
**Club of Rome: Grenzen des Wachstums**:

- Prognostik wirtschaftlicher Entwicklung, Knappheit natürlicher Ressourcen

- „Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht.“

10.3. **(Politisierte) Entwicklungsökonomie**

**“The West and the Rest”**

- Probleme der Anwendung der VGR in den europäischen Kolonien: −wichtige Rolle von Haushalten und familiären Netzwerken

- wenig ökonomische Aktivitäten über Märkte organisiert

- Im Westen als temporäres Problem gesehen: (Post-)Koloniale Ökonomien werden sich bzgl. Form und Leistung an Industrieländer annähern

- Dekolonialisierung Asiens und Afrikas in den 1940er, 50er und 60er Jahren

- Neues Konzept der Entwicklungshilfe: 🡪**Phase 1**: Über UNO organisierte Gemeinschaftsaufgabe der Staatenwelt, den Wohlstand der dekolonialisierten Länder zu heben 🡪**Phase 2**: ab 1960ern wird Entwicklungshilfe Teil nationaler Außen- und Einflusspolitik (u.a. Kampf der Ersten und Zweiten um die Dritte Welt)

**Walt W. Rostow (1916 – 2003)**

Scharfer Antikommunist, Befürworter des Vietnamkriegs

1960 "The Stages of Economic Growth: A Non-Communist Manifesto"

**Stadien wirtschaftlichen Wachstums nach Walt W. Rostow**  
1. Traditionelle Gesellschaft: geringe Produktivität und technisches Verständnis, Landwirtschaft dominiert.  
2. Übergangsgesellschaft: kleiner industrieller Sektor, Technikwissen entwickelt sich.  
3. Periode des ‚take-off‘: – rasches Wachstum des sekundären Sektors; neue Rohstoffquellen und Produktionsmethoden; (Re-)Investitionen entsprechen über 10% der Wirtschaftsleistung.  
4. Zunehmende Reife: Wachstum greift auf ganze Wirtschaft über; Gesellschaft ‚denkt‘ technisch-rational (Qualifikation/Bildung/Arbeitswelt)  
5. Das Zeitalter des Massenkonsums: gesteigertes Realeinkommen erlaubt differenzierten Konsum; Dienstleistungssektor drängt Industrie zurück.

**Rostows Modernisierungstheorie**

- Rostow: Stadienmodell ist historisch beobachtet, sei aber universell gültig

- Entwicklungsschwäche der „Dritten Welt“ wegen innerer Hemmnisse: schwacher Staat, Rechtsunsicherheit, Korruption, schwache Infrastruktur, fehlende kommerzielle Gesinnung

- Schritt in die Übergangsgesellschaft (Phase 2) durch externe Intervention und Entwicklungshilfe

- Rostows Ansatz Teil der ‚Modernisierungstheorien‘: endogener Strang der Entwicklungstheorien

- Leitmotiv für konservative bzw. wirtschaftsliberale ‚Weltwirtschaftspolitik‘: Entwicklungshilfe, Strukturanpassungsprogramme.

**Raúl Prebisch (1901 – 1986)**

- Prägte Konzept der strukturalistischen Wirtschaftspolitik: *weltwirtschaftliche Peripherie folgt eigenen Logiken.*

**Prebisch-Singer-These  
-** Weltwirtschaftliche Arbeitsteilung: Zentrum auf Gewerbeprodukte, Peripherie auf Primärgüter spezialisiert – nach Ricardo vorteilhaft   
- Aber These: Preise für Primärgüter bleiben hinter Preisen für Industriegütern zurück (u.a. letztere stärker nachgefragt, Engelsches Gesetz)  
- demnach säkulare Verschlechterung der Terms of Trade, Peripherie fällt in der Entwicklung zurück  
🡪anhaltender Streit um empirische Stichhaltigkeit.

**Exogene Entwicklungstheorie**

- Ausgehend von Prebisch-Singer-These: Strukturalistische Wirtschaftspolitik

- Verstärkung der Importsubstituierenden Industrialisierung (ISI) Lateinamerikas

- Ab 1970ern Strategie des ungleichgewichtigen Wachstum (knappes Kapital, Fokussierung auf Investition in Schlüsselindustrien)

- Theoretische Unterfütterung: **Dependenztheorie**:

🡪Spielart exogener Entwicklungstheorie, d.h. Entwicklungsschwäche durch unverschuldete äußere Zwänge und Einflüsse verursacht

🡪Ab 1970er verschärft: kontinuierlicher historischer Prozess erst kolonialer und dann informell-imperialer Fremdbestimmung durch das Zentrum („Entwicklung der Unterentwicklung“).

**Weitere Entwicklung der Entwicklungsökonomie**

- Modernisierungs- und Dependenztheorien wegen ihrer Monokausalität aus der Mode: moderne Entwicklungstheorie argumentiert multikausal, endogene und exogene Faktoren spielen zusammen

- Mehr situative Analysen, weniger Generalisierungen, damit auch weniger krasse Politisierung / Vereinnahmung der Entwicklungsökonomie

- Abkehr von enger ökonomischer Wachstumsorientierung; Aufmerksamkeit für Bildungs- und Gesundheitssektor, zunehmend Umwelt

- U.a. breitere Abbildung des Lebensstandards durch neue Kennziffer: Erweiterung des BIP p.c. um zwei Indikatoren zu Bildungschancen und Lebenserwartung -> Human Development Index (ab 1990)

- Theo. Grundlage des HDI: Amartya Sen (-> Wohlfahrtsökonomik [s. VL 5 & 6]).

**Kenneth Arrow** (1921 – 2017)

**Sozialwahltheorie und Arrows Unmöglichkeitstheorem**:

- Erinnerung: Trennung von Effizienz- und Verteilungsfrage in der New Welfare Economics ab 1939, führt auf das Problem kollektiver Entscheidungen, also eine Sozialwahltheorie (*Social choice theory*):

- Es stehen eine Reihe von Alternativen (z.B. x, y, z) zur Wahl.

- Jedes Individuum hat individuelle Präferenzen, also eine individuelle Rangordnung der Alternativen (x > y > z, oder z > x > y, oder y > x > z etc.)

- Suche nun nach einer Funktion (Sozialwahlfunktion, SWF), diese individuellen Rangordnungen in eine kollektive Rangordnung zu überführen (z.B. Mehrheitsentscheid, Losen o.ä.), also eine gemeinschaftliche Entscheidung zugunsten einer der Alternativen zu finden

- Wohlfahrtökonomisch interessant: beste SWF für ‚optimale‘ Lösung

- Arrow führt aus, dass ‚vernünftige‘ Sozialwahlfunktionen einige Bedingungen erfüllen sollten (*hier in der Standardformulierung nach Amartya Sen*):  
**U**: Unbeschränkter Definitionsbereich, d.h. alle denkbaren Präferenzordnungen sind zugelassen

**P**: schwaches Paretoprinzip, d.h. wenn alle Individuen x besser finden als y, sollte natürlich auch in der kollektiven Präferenzordnung x > y sein

**I**: Independenz, d.h. ob für mich x > y oder x < y ist, werde ich stets unabhängig von eventuellen Alternativen zu x und y beantworten

**D**: es gibt keinen ‚Diktator‘, d.h. kein Individuum, dessen individuelle Präferenzordnung stets zur kollektiven Präferenzordnung wird

🡪Arrow beweist: Es existiert *keine einzige* SWF (geschweige denn eine ‚beste‘), für die alle vier Bedingungen erfüllt sind! –> entmutigend für Wohlfahrtsök.

**Amartyia Sen (geb. 1933)**

**Wohlfahrtsökonomik jenseits des Unmöglichkeitstheorems**

- Problem liegt im ‚**Welfarismus**‘, also der ausschließlichen Orientierung an individuellen Nutzenvorstellungen

- Muss zumindest um weitere Dimensionen wie Freiheit und Recht erweitert werden – aber das geht nicht widerspruchsfrei:

- „**Paradox des Liberalismus**“ („*Impossibility of a Paretian Liberal*“):  
🡪 Suche SWF, habe nur drei Bedingungen: **U** (unbeschränkt), **P** (Pareto) und neu **L** (minimaler Liberalismus: es gibt eine Privatsphäre, d.h. bei Entscheidungen, die allein Individuum A betreffen, entscheidet allein A)

🡪 Auch hier keine SWF möglich!  
🡪 Gegenbeispiel von Sen: Ein prüdes und ein frivoles Individuum sollen entscheiden, wer von beiden „Lady Chatterley‘s Lover“ liest…

- **Sen**: Wenn individuelle Freiheitsrechte und Paretoeffizienz unvereinbar sind, liegt das Problem bei der nutzenorientierten Paretoeffizienz als Kriterium

- Problem des Welfarismus ist nicht nur, dass nicht alle moralisch relevanten Informationen (Rechte, Freiheiten etc.) einbezogen werden – sondern dafür z.T. auch moralisch irrelevante (Missgunst, Schadenfreude, etc.)

- **Gegenvorschlag von Sen**: Wirtschaft nicht an der Optimierung von Nutzen, sondern Maximierung von Handlungsbefähigungen (*Capabilities*) orientieren

- Wer Befähigungen hat (z.B. lesen kann, gesund ist), dem eröffnen sich Wahlmöglichkeiten („Freiheit zu“, im Unterschied zu Hayeks „Freiheit von“); Wahlfreiheit zieht letztlich auch materiellen Wohlstand nach sich

- HDI misst neben BIP auch Bildung und Gesundheit, inwieweit also Menschen in grundsätzlichen Aspekten ‚befähigt‘ werden und Lebenschancen erhalten.

**Impossibility of a Paretian Liberal: Wer soll Lady Chatterley‘s Lover lesen?**

- Nur einer bekommt ein Exemplar; über die Schulter gucken gilt nicht…

- Präferenz des Prüden: N > **P > F** „Niemand sollte das Buch lesen, und wenn es jemand lesen muss, lieber ich, da ich moralisch gefestigter bin.“

- Präferenz des Frivolen: **P > F** > N „Der Prüde soll sich mal locker machen und es lesen. Wenn er nicht will, les ich es, irgendjemand muss jedenfalls in den Genuss kommen…“

- Entweder zwingt man den Prüden das Buch zu lesen (**verletzt aber L**), oder andernfalls wird F es lesen – obwohl *jedermann* **P > F** präferiert (**verletzt P**)

**Verständnisfragen:**

Unter welchen historischen Umständen entwickelte sich die Veränderungsrate des BSP zu einer zentralen Kennziffer wirtschaftlicher Entwicklung?

Kennen Sie die theoretischen Grundlagen der VGR, und mögliche Kritik an der VGR?

Was unterscheidet exogene und endogene Entwicklungstheorie? Können Sie Beispiele für solche Theorien geben?

Womit beschäftigt sich die Sozialwahltheorie? Was sind ihre zentralen Erkenntnisse? **Begriffe, Konzepte:**

*Sind Ihnen die folgenden Begriffe und Konzepte geläufig?* Volkseinkommen, International Units, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, BSP/BIP, Input-Output-Analyse, Makromodelle, MONIAC, Überflussgesellschaft, Dekolonialisierung, Stadien wirtschaftlichen Wachstums, Modernisierungstheorie, Singer-Prebisch-These, strukturelle Wirtschaftspolitik, Importsubstituierende Industrialisierung, Strategie des ungleichgewichtigen Wachstums, Dependenztheorie, HDI, Sozialwahlfunktion (SWF), Unmöglichkeitstheorem, Welfarismus, Paradox des Liberalismus, *Capabilities*